



Buntes Varieté: „Mimiky“ mit Akrobatik, Matthias Romir mit Jonglage und Margot Feistauer mit Bauchtanz — vielfältig und unterhaltsam war das Programm am Samstag in der Reichswaldhalle.



Amtierender Europameister im Irish Dance ist die Gruppe „Siona“ aus Nürnberg.

Fotos: Rüsing

## Tiere sind keine Ware

Nachdenkliche Worte bei Benefiz-Gala des Tierheims

**FEUCHT** – Ernste Töne zu Beginn der Benefiz-Gala anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Tierheims Feucht in der Reichswaldhalle: Bevor das unterhaltsame Varieté-Programm begann, gingen die Grußwortredner auf die Bedeutung des Tierschutzes in unserer Gesellschaft ein. Der Schatzmeister des Deutschen Tierschutzbundes, Jürgen Plinz, appellierte dabei an die Gemeinden und den Landkreis, die Arbeit des Tierheims Feucht finanziell stärker zu unterstützen, schließlich gehört die Versorgung von Hundhunden zu den kommunalen Pflichtaufgaben.

Herbert Sauerer, 1. Vorsitzender des Feuchter Tierheims, erinnerte an die Entwicklung des Tierschutzes. Im Jahr 1782 wurde in England das erste Tierschutzgesetz weltweit erlassen. In Deutschland wurde 1837 der erste Tierschutzverein in Stuttgart gegründet, 1881 der Deutsche Tierschutzverband, 1933 erließ man das deutsche Tierschutzgesetz, das allerdings eher propagandistische Bedeutung hatte. Es dauerte bis 1990, ehe festgelegt

wurde, dass Tiere keine Sachen sind, inzwischen ist der Tierschutz auch im Grundgesetz verankert.

Als die Opernsängerin Irmgard Hirschmann das Feuchter Tierheim gründete, wurden an der Nürnberger Stadtmauer Tiere, die niemand mehr haben wollte, mit einem Bolzenschussgerät getötet. „Das galt als gesellschaftlich tolerabel, selbst wenn es heute abseuflich erscheint“, stellte Sauerer fest. Damals gab es jedoch noch keine Kapazitäten, um ausgesetzte oder streunende Tiere zu versorgen.

Unter einfachsten Bedingungen begann man auf einem kleinen Grundstück in Feucht mit der Arbeit – in Nürnberg gab es bereits ein Tierheim, weshalb Hirschmann außerhalb der Stadtgrenze zog. Zunächst verfügte man nicht über fließendes Wasser und Strom. Als Futter wurden Fleischabfälle bei Metzgern eingesammelt.

Im Laufe der fünf Jahrzehnte gab es in der Einrichtung ständig Verbesserungen. *Fortsetzung auf Seite 3*

## Kommunen stärker gefordert

Fortsetzung von Seite 1: Tiere sind keine Ware

Ein Tierschutzinspektor kam, der Notdienst und der Kontrolldienst wurden eingeführt. Immer wieder waren die räumlichen Kapazitäten erschöpft, es musste erweitert werden. Zuletzt wurde 2007 die Außenanlage des Kleintierhauses fertiggestellt.

„Diese wichtige Arbeit war nur möglich durch den Einsatz von ehrenamtlichen Helfern, Mitarbeitern, aber auch von Spendern“, betonte der 1. Vorsitzende. Er fürchtet, dass man künftig verstärkt kranke und alte Tiere aufnehmen muss. Immer häufiger würden Vierbeiner als Ware gesehen. „Wenn sie nicht mehr funktionieren, zu teuer werden, sich die Lebensumstände ändern oder einfach weil sie aus der Mode gekommen sind“, gibt man sie ab.

Das Tierheim Feucht habe seine Aufgabe erst erfüllt, wenn kein Missbrauch, keine Quälereien oder Misshandlungen mehr an Tieren verübt werden. „Das mag utopisch klingen, aber es wäre der schönste Tag in meinem Leben und im Leben der Tiere“, schloss Sauerer.

Mit gemischten Gefühlen war Landrat Armin Kroder zur Jubiläumfeier gekommen. Mit einem lachenden Auge, weil im Feuchter Tierheim gute Arbeit geleistet werde, aber mit einem weinenden, weil es diese Einrichtung überhaupt geben müsse. Manche kaufen Tiere wie ein Spielzeug. „Aber das sind keine Streichelautomaten, die man nach Belieben ein- und ausschalten kann.“

Er dankte den vielen Freiwilligen, die sich im Tierheim engagieren und einen Großteil ihrer Freizeit opfern, und wünschte ihnen viel Kraft für ihren Dienst. „Möge der Verein weiterhin in Not geratenen Tieren helfen und die Menschen über den Tierschutz informieren“, hoffte Kroder und überreichte ebenso wie Feuchts 2. Bürgermeister Heinz Satzinger einen Scheck. Wie viel Platz braucht das Tier? Welche Art von Futter benötigt es? Wohin

mit dem Tier im Urlaub? Solche Fragen würden sich Tierhalter viel zu oft nicht bereits vor der Anschaffung des Haustieres stellen, weiß Satzinger. Sie fühlen sich dann überfordert und geben ihre Haustiere ab, setzen sie aus oder misshandeln sie sogar.

Um solche in Not geratene Tiere kümmern sich nunmehr 50 Jahren. „In dieser Zeit hat man Schätzungen zufolge mehr als 40.000 Tieren Übergangsweise ein Zuhause gegeben.“ Es sei nur eine Übergangsstation, dennoch werde in dieser Phase dafür gesorgt, dass es den Tieren gut geht und sie in liebevolle Hände vermittelt werden. Satzinger sprach für diese Arbeit allen ehrenamtlichen wie hauptamtlichen Kräften seine Anerkennung aus.

Durch die Arbeit in den Tierheimen würden die Steuerzahler jährlich um eine halbe Milliarde Euro entlastet, erklärte Jürgen Plinz, Schatzmeister des Deutschen Tierschutzbundes, denn eigentlich müssten die Kommunen Hundehunde selbst versorgen. Tierheime übernehmen hier eine gesellschaftliche Aufgabe. „Deshalb müsste die Aufwandsentschädigung die Kosten decken“, zumal es durch das Engagement der Ehrenamtlichen sogar günstiger werde, als wenn die Gemeinde damit ein Wirtschaftsunternehmen beauftragt. Plinz appellierte deshalb an Landrat Kroder und die Vertreter der umliegenden Gemeinden, darunter Gabi Beer, 2. Bürgermeisterin aus Schwarzenbruck, die finanzielle Unterstützung für das Feuchter Tierheim aufzustocken.

Dies sei umso wichtiger als in wirtschaftlich schwierigen Zeiten die Spendenbereitschaft zurückgehe. „Wir haben über 700 Tierschutzvereine in Deutschland. Ich habe wöchentlich mit welchen zu tun, die finanziell mit dem Rücken zur Wand stehen“, berichtete der Schatzmeister. Vom Deutschen Tierschutzbund bekam das



Elke Bezold (Zweite von rechts) hatte die Benefiz-Gala mit geplant. Sie trat mit der Gruppe „Four-four-one“ auf und später mit zwei Partnern bei einer Schwarzlicht-Performance.

Foto: Rüsing

Feuchter Tierheim zum Jubiläum vier Europaletten mit Futter gespendet. Als Perle unter allen Einrichtungen im Freistaat bezeichnete Berthold Merkel, der Präsident des Landesverbands Bayern des Deutschen Tierschutzbundes, das Feuchter Tierheim. Erst kürzlich hatte er es besichtigt und war nach eigener Aussage beeindruckt.

Er erzählte vom Fall der 108 Ponys, die auf der Autobahn bei Roth beschlagnahmt worden waren. Sie waren in einem Transporter eingepfercht, der nur für 50 Tiere ausgelegt war. „Sie hatten schwerste Erkrankungen.“ Auch dank der Unterstützung der Feuchter habe man inzwischen alle an gute Plätze vermittelt. Bis auf 500 Euro seien die Kosten von etwa 70.000

Euro für die Versorgung und vorübergehende Unterbringung der Ponys durch Spenden gedeckt.

Merkel, der gestern auch das Sommerfest des Tierheims besuchte (wir berichten noch) rief alle Ehren- und Hauptamtlichen dazu auf, stolz auf ihre Arbeit zu sein. „Wir übernehmen eine wichtige Aufgabe in unserer Gesellschaft.“

Dann ging es endlich zum unterhaltsamen Teil des Abends. Witzig moderiert von Matthias Romir, der als Entertainer und Jongleur glänzte, traten fünf weitere Gruppen auf. „Flying Lights“ aus Nürnberg boten rasante Lichteffekte, Margot Feistauer alias Malu aus Feucht zeigte Bauchtanz und bewies, dass orientalischer Tanz auch zur Musik von Carlos

Santana passt. „Siona“, fünf Frauen und ein Mann, traten mit Irish Dance auf. Diese Formation aus Nürnberg ist immerhin amtierender Europameister in dieser Sportart. Ihre akrobatischen und pantomimischen Fähigkeiten bewies das Duo „Mimiky“. Mit der Formation „Four-Four-One“ und später mit ihren Partnern René und Philipp trat Elke Bezold vom Tanzloft in Moosbach auf. Sie hatte das Programm zusammen mit Katja Wagner organisiert.

Alle Künstler traten ohne Gage auf. Am Ende eines rund zweistündigen abwechslungsreichen Varietéabends wurden die Besucher, die die Reichswaldhalle nicht ganz gefüllt hatten, um Spenden für das Tierheim gebeten.

MARTINA RÜSING